

Westw. ♀ (deren ♂ Strand als *leucothysanota* beschrieben). Aus den für ♂ und ♀ verschiedenen Namen sehen Sie übrigens, wie schwer oft bei exotischen Faltern, deren Biologie nicht bekannt ist, ♂ und ♀ einer Art richtig erkannt werden können! Zu dieser ersten Untergruppe könnte man von den mir bekannten Arten noch Fassli Pfeiffer stellen, deren ♂ und ♀ ich Ihnen ebenfalls vorlege.

- b) Zu ♂ und ♀ mit gelber Binde gehören: *subpicta* Walker (-echeuais Hopff.) (♂ und ♀ liegen in mehreren Varietäten vor), dann *interlineata* Walker ♂♀, *meticulosa* Pfeiffer ♀, und eine mir bis jetzt noch unbekannte Art (♂ aus Columbien, oberer Rio Negro).

Von den Ihnen bis jetzt gezeigten Arten weicht die letzte *Homidiana*, die ich Ihnen vorlege: *H. Ribbei* Druce, durch die abweichende Gestaltung des Hinterflügels ab. Sie ist gewissermaßen ein Uebergang zu den noch übrigen zwei letzten *Sematuriden*-Gattungen, nämlich *Anurapteryx Hampson* mit der einzigen Art *Beckeri* Druce (♂ aus Mexico) und *Lonchotura Hampson* mit ebenfalls nur einer Art: *ocylus* Boisduval (-genevana Westw.) von der ich ♂ und ♀ aus Mexico zeige.

Damit verlasse ich die *Sematuriden* und komme nun zu den eigentlichen *Uraniden*, die in Amerika durch die Gattung *Urania* vertreten sind. Diese Falter gehören zu den farbenprächtigsten Erscheinungen — nicht etwa durch besondere Buntheit, denn die vorherrschende Farbe ist grün auf schwarzem Grund, — aber dieses Grün leuchtet in herrlichen Broncetönen, wie sie wohl kaum bei irgend einer anderen Falterfamilie gefunden werden.

Die *Urania* sind hauptsächlich Tagflieger, die den grellen Sonnenschein lieben und besonders in feuchten Gegenden, an Wasserfällen, am Ufer der Flüsse und Bäche in großen Mengen vorkommen, wo sie durch die Leuchtkraft der Farben und ihr lebhaftes Wesen immer wieder das Auge der Beobachter erfreuen. Außer am Tage scheinen sie aber auch in der Nacht zu fliegen; wenigstens berichten manche Forscher, daß sie abends zum Licht kommen, und ein englischer Forscher, Champion, fing bzw. fand *U. fulgens* gegen 3 Uhr Morgens in Mexico-City an den weißen Mauern der Häuser mit ausgebreiteten Flügeln sitzend oder an die Laternen anfliegend.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

(Fortsetzung.)

A. signum F. Große Form im Etschtal, Bozen, Terlan, häufig. 2 Generationen beobachtet. (K.)

A. janthina Esp. Ebenfalls keine Seltenheit, aber auch mehr im Tale. Im Allgemeinen herrscht die Neigung zu schmalerer Bindenbildung und zu rötlicher Aufhellung der Vorderflügel vor, die öfters die *rufa* Tutt. ergibt. Aber auch nach der anderen Richtung hin variiert die Art: nicht nur *latemarginata* Rüb. (die Annahme Warrens, Seitz III. 63., daß diese Form nur im Harz vorkäme, ist irrig; auch Vorbrodt bezeichnet die breitrandigen Schweizer Stücke, wie sie auch im Schwarzwald vorkommen, so), sondern auch die extreme *flavomaculata* Spul. konnte ich mehrmals feststellen. (Klausen). Mit allen Abarten überall in zwei Generationen. Jahres-einflüsse sind fraglos von großem Belang hinsichtl. der Formenbildung. Aus Gelegen von Mitte Juni erhielt ich bereits Ende Juli die Falter. — Diese tagsüber gern in Akazien und Linden ruhend. (K. L.)

A. linogrisea Schiff. Selten. Terlan, Bozen, Sarca-tal. (K. L.)

A. fimbria L. Häufig und in allen möglichen Formen auch noch im Gebirge, (Franzenshöhe, Sellajoch), aus denen sich alle von Tutt. aufgestellten alljährlich ergeben: *rufa*, *brunnea*, *brunnea-virescens*, *virescens*, wie *solani* F. Mordraupe, und zwar als solche schon gleich nach dem Schlüpfen „tätig“, wenn die Gelege noch dicht bei einander sind. (K.)

A. interjecta Hb. Die sehr seltene Art kam in Terlan einige Male ans Licht. 21 und 24, früher nie beobachtet. (L.)

A. sobrina Gn. Auch sehr selten; ich fing sie in Klausen mehrmals, von der Schlüterhütte auch als *gruneri* Gn. Ferner: Gampenpaß, Unsere liebe Frau im Walde und Gomagoi (21). (L. K.)

A. punicea Hb. Je einmal in St. Ulrich und Ridnaun 03. (L.)

A. augur F. Keineswegs häufig, mehr im Mittelgebirge: oberes Eisaktal, Gröden, Paneveggio; im Etschtal eine Seltenheit. Hippophacis H.-G. fand ich unter der Art. (K. L.)

A. obscura Brahm am Brenner (04) und häufiger bei Campiglio. Selten. (L. K.)

A. senna H.-G. 1924 drei Exemplare bei Terlan; früher auch am Mendelpaß gefunden. (K. L.)

A. erythrina Rbr. Ein sicheres Stück, ♂, 1921 am Mendelpaß durch Lichtfang. (L.)

A. pronuba L. Manches Jahr in mehreren Generationen ohne Unterbrechung erscheinend, dann wieder spärlich (wie 24). In allen Formen, ebenso auch *innuba* Fr., überall, auch hoch ins Gebirg gehend. (Ein ♂ vom Stilsferjoch auf 2800 m am 29. 7. 25). *Rufa* Tutt., *brunnea* Tutt., *ochrea* Tutt., selbst Stücke, die fast als „schwarz“ zu bezeichnen wären. Seltener hellgraugelbe Stücke mit bläulichem Schimmer. Hoegi H. S. stellte ich ebenfalls fest. (K.)

A. orbona Hufn. ganz vereinzelt, auch *consequa* Hb. dunkle, schärfer gezeichnete Stücke darunter. Etsch- und Eisaktal. (K.)

A. comes Hb. Ueberall, im Etschtal meist sehr gemein, gern zu Variationen neigend. So treten regelmäßig auf: *subsequa* Esp., *adsequa* Fr., *prosequa* Fr. Von letzteren sah ich Stücke, bei denen die dunkle Submarginallinie so ausgeprägt erscheint, besonders in ihrem Verlauf in den Vorderrand, daß man *orbona* Hufn. zu sehen glaubt. Ferner sah ich *virgata* Tutt. und *atenuata* Warr., meist in Verbindung mit *adsequa*, sehr häufig *ochrea* Tutt., auch *rufa* Tutt., selten grünlich angeflogene und violettgraue Exemplare, *virescens* Tutt. und *interposita* Hb. entsprechend. In höheren Lagen fehlend, indessen noch am Mendelpaß auf 1100 m. Die Raupe ist eine gefährliche Kannibalin. Die zweite Generation scheint nur partiell aufzutreten; sicher überleben im Frühjahr — Mai—Juni — geschlüpfte Falter den Herbst und auch den Winter. (K., selten an L.)

A. castanca Esp. Selten. Sigmundskron, Terlan; dagegen beträchtlich häufiger *neglecta* Hb., die ich ebenda, ferner im Eisaktal, bei Mezzolombardo und Ala fing. Es kommen auch zwischen diesen beiden Formen stehende Exemplare vor und zwar sind dies *neglecta* mit stark rötlichem Anflug (nicht nur an der Basis), während diese Subspecies sonst in Tirol rein grau, sogar mit bläulichem Ton erscheint. Diese Zwischenform soll als **subrubra** Dhl. (=etwas gerötet) gelten, sie deckt sich nicht mit *laevis* Hw. — Die Raupen fand ich an Clematis und erzog sie damit. (K.)

A. hyperborea Zett. Seit 1899, wo ich sie am Brenner fing, fand ich die Art nicht mehr. Es sind

mir aber sichere Stücke auch vom Laugen bekannt. (Dr. Bode) (L.)

A. collina B. Fraglos sehr selten im Gebiet. Ich fing das Tier nur an der Mendel 01 und 04. Von v. Grabczewski auch bei Lana 05 und früher erbeutet. (L. K.)

A. triangulum Hufn. Recht vereinzelt. Klausen, Bozen. (K.)

A. baja F. Während die Art 1900 in Terlan, 01 in Klausen und Bozen ungeheuer häufig auftrat und den Weinbergen schädlich wurde, war sie 21 und 24 nur in einzelnen Stücken da. Unter den meist recht großen Tieren fanden sich auch *grisea* Tutt., *purpurea* Tutt., *coerulescens* Tutt., hier und da die kleine helle *bajula* als Ab. (Terlan 21) (K.)

A. speciosa Hb. Schlüterhütte mehrfach; Sellajoch, Paneveggio, Laugen. Selten. (L.)

A. candelarum Stgr. Sehr selten. Ein zu *signata* Stgr. zu ziehendes Stück bei Klausen 02. In späteren Jahren nicht beobachtet. (L. K.)

A. c. nigrum. Innerhalb der zwei, hier und da drei Generationen treten zwei hauptsächlich Formen auf (in beiden Geschlechtern): Eine bunte helle in gelblichem Rotgrau und eine eintönige dunkle, etwa violett-schwarz. Unter letzterer Form erscheinen extreme Stücke, vollständig in glattem einfarbigem Ton; nur die *c.* Zeichnung, nach dem Vorderrand zu hell aufgebleicht und auch nach außen (innerhalb der Nierenmakel) leicht erhellt, und je ein kleiner schwarzer Punkt an der Flügelwurzel und das Vorderrandsfleckchen sind sichtbar. Diese Form wäre wohl der Benennung wert, -- ich behalte mir den Namen *maerens* Dhl. vor. Unter den hellen gibt es an *rosea* Tutt. anzureihende Stücke. Seltener sind die Zwischenformen. In manchen Jahren in Mengen, dann wieder nur spärlich. -- Ein Teil der noch im Spätherbst (November!) schlüpfenden Falter überwintert. (K. L.)

A. ditrapezium Bkh. Selten. Bozen Terlan, Sigmundskron häufiger, Lana. auch im Eisaktal (Atzwang). Vermutlich auch in zwei Generationen. Ich beobachtete die Art von Anfang Mai bis 29. Oktober. (K., selten L.)

A. stigmatica Hb. Prächtige, große Tiere mit kräftiger Zeichnung, bei Terlan. Mehrere Stücke ohne die dunkle Ausfüllung des Makelzwischenraums und die dunklen Flecken wurzelwärts der Ringmakel, sodaß von ihr nur zwei kleine Punkte im Wurzelfeld verbleiben; unter vielen Hunderten als seltene Aberrationen (4 ♂♂ 1 ♀) 1921. Die Art ist meist nicht selten, ich fand sie auch im Eisaktal, dort in nicht so großen Stücken. Auch Mezzolombardo, und Le Sarche. Bei *stigmatica* scheint eine zweite Generation trotz der langen Flugzeit vom Mai bis zum Spätherbst nicht feststellbar. Aus sehr frühzeitigen Gelegen stammende Zuchten ergaben jedenfalls die Falter erst nach der Ueberwinterung. -- Der Falter ist in seiner Ausprägung beträchtlich Jahreseinflüssen zugänglich. (K.)

A. xanthographa F. Sowohl in Anzahl als auch Erscheinung in den einzelnen Jahren auffallend differenziert. Ueberall im Gebiet, zumeist aber lokalisiert und nicht in großer Anzahl. In der Stammform, mehr aber als *cohaesa* H. S. und *meridionalis* Stgr., aus der sich Stücke herausnehmen lassen, die den südlichen und östlichen Rassen *palaestinae* Kalchbg. und *elutior* Alph. entsprechen. (Terlan, Sigmundskron 99, 00, 01) (*budensis* Fr. dürfte mit *cohaesa* H. S. zusammenfallen, zumal alle Formen noch in sich abändern.) Im Gegensatz hierzu traten 1906 in Lana fast ausschließlich die dunklen Formen auf: *rufa* Tutt. und die sonst seltene *nigra* Tutt., am meisten in einer Mischform, etwa *obscura* Tutt. entsprechend. Auch *funerea* Gauckler läßt sich feststellen. Diese dunklen Formen erschienen wieder 24 bei Sigmundskron, wo sie

in Anzahl, wenn auch nicht so massenhaft flogen, wie zu Zt. in Lana, während bei Terlan sich nur ganz vereinzelte echte *cohaesa* einstellten. Die Art ist ohne Frage stark klimatischen Einflüssen zugänglich und ändert infolgedessen häufig Gestalt und Lokalität. -- Die bisher abgetrennten Formen sind hauptsächlich nach der Grundfärbung aufgestellt worden. Es scheint mir indessen erforderlich, auch der Variabilität der Zeichnungselemente einige Berücksichtigung zu schenken. Abgesehen von dem oft sehr auffallenden Hervortreten des hellen Bandes vor dem Außenrand, der gewässerten Binde, entstehen infolge der Verschiedenartigkeit der Gestaltung der Makeln sehr eigenartige Kombinationen und in extremen Fällen außerordentlich schöne Formen. Im allgemeinen ist die Nierenmakel mehr oder weniger breit hellgelb umrandet oder ausgefüllt, die Punktmakel dagegen nur fein umzogen. Es treten aber in allen Färbungsnuancen Tiere auf, bei denen neben der stark ausgebildeten hellgelben submarginalen Querbinde beide Makeln, vollkommen ausgefüllt, wie klare gelbe Tropfen erscheinen. Formen, die umso eindringlicher wirken, je mehr es sich bei den derartig gezierten Tieren um solche einfarbigen Grundtons handelt, und da wieder natürlich besonders um solche der dunklen Varietäten *obscura* und *nigra*. Ich belege Extreme von solcher Gestaltung, die recht große Seltenheiten sind, mit dem Namen *xanthostaxis* Dhl. *σπασίς* = Tröpfeln). Im entgegengesetzten Falle erscheinen die Makelumrandungen verloschen; die kaum wahrnehmbaren dunkleren Umgrenzungen vermögen dann die Makeln aus dem gleichmäßigen Ton der Flügelgrundfärbung nicht mehr herauszuheben, sodaß eine typische Unicolorform entsteht, die entsprechend der vorigen *astixis* Dhl. heißen möge. Auch von dieser konnte ich unter sehr umfangreichem Material aus Südtirol, Kärnten, Italien und den Karpathen nur ganz wenige Exemplare feststellen, die sich nur unter den südtiroler Rassen fanden. *Xanthographa* erscheint nur in einer Generation im Herbst. Die polyphage Raupe fand ich u. a. auch an *Clematis*, *Epilobium rosmarinifolium* und *Oxytropis*. (K.)

A. umbrosa Hb. Ein seltener Gast. Einige Male in Klausen, 24 ein Stück von Sigmundskron. Ende August. (K.)

A. rubi View. Nicht häufig, aber kaum irgendwo in Südtirol fehlend. -- Unter den recht variierenden Stücken fanden sich vielfach auch große, hellbunte, wie sie als *florida* Schmidt gelten. Ob diese besonders in den Etschmooren bei Terlan fliegenden Tiere als echte und gute Art *florida* anzusehen sind oder ob es sich um eine regelmäßig erscheinende, besonders in der gen. aest. häufige Form von *rubi* handelt, ist mir nicht möglich, jetzt aufzuklären. Ist ersteres nicht der Fall, bedarf die bisher als v. *florida* angesprochene *rubi*-Rasse oder -Varietas unbedingt einer anderen Benennung, für die ich *floridoides* Dhl präokkupieren möchte. Stark rotgetönte Exemplare, zu *quadratum* Hb. zu ziehen, sind keine Seltenheit; auch aufgehellte Formen finden sich. (K. L.)

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Das Stadtblatt der Frankfurter Zeitung veröffentlicht Nachstehendes:

Falsche Kreaturen. In einem Zeitalter, dessen Sammelwut sich auf die merkwürdigsten Gegenstände stürzt, überrascht es nicht, von einer eigenartigen Fälschung zu vernehmen, die einem dieser Sammelobjekte gilt. Das Fälscherhandwerk kennt keine Sentiments. Es macht deshalb auch nicht halt vor der Fälschung des zartesten aller Geschöpfe, der Fälschung von Schmetterlingen. Seit einiger Zeit hatte man in Amerika im Handel beobachtet